

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Beine

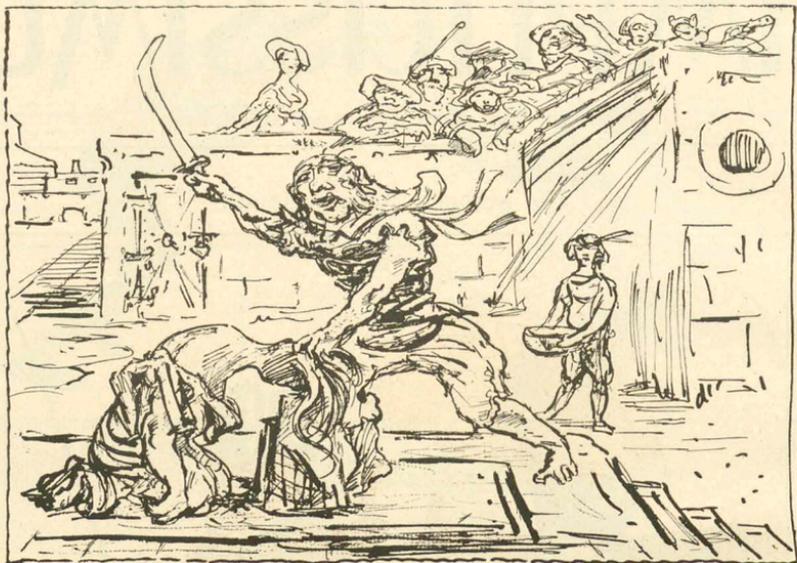
Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark
Copyright 1921 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H. & Co., München

Die goldene Internationale

(Zeichnung von G. Eißing)



„Anderthalb Millionen haben Kommerzienrats seit dem Frühjahr nur für Autos, Schmuck und Toiletten ausgegeben.“ — „Unerhört — davon kann ja eine Familie ein ganzes Jahr leben!“



Parabolische Oktoberwiese

Das Sakrament

Ich sah, wie Zwei sich bei den Häfen stellten
und, von der Kraft des Diktiers angefaßt,
einander glerig nach den Tafen stellten,
die tropfisch glähten in verwegener Pracht —
und sah sie liegen — wie mich das empötel —
den jubelnden Genießern rings zur Schau,
und ging beständlich weiter, als ich hätte;
Kost sie in Frieden... sie sind Mann und Frau!

Das Wachfigurenkabinett

Hier steht mit blauem Jollerkittel
der Kaiser Wilhelm und daneben
der Hauptmann Voigt von Köpenick.
Der Himmel hat sie uns gegeben...

Der Himmel hat sie uns genommen;
bleibt hin, sie wirken doch enorm...
Getrost, sie werden wieder kommen —
wenn auch in anderer Uniform.

Die Rutschbahn

Der Apparat ist stets im Fluß,
springt auf, er trägt dich rasch zur Höhe —
sieh hin, schon kopfen sie wie Flöße
und purzeln, allen zum Genuß.

Nur die gewekten Knaben stehen
und fahen mit sicherem Schwung nach oben...
Das Volk wird nie Minister loben,
die auf zwei Beinen aufwärts gehn.

Peter Schaefer

Heimat in Not

Ein Söldnertragedrama
Von Heinz Scharpp

Personen: Der Ahndl, der Bauer, die Bäuerin, der
Espag und Signor Vels
Der Ahndl: „Himmkreuz-Gottverfluacht! Kon
Zanok im ganzen Haus! Kon Zanok!“
Die Bäuerin (bezeugt sich und wundert beklammert
ab).
Der Bauer: „s ischt hart! s ischt eisenhart!“
(Sprich: buo-art)
Der Espag: Ahndl, soll i an bol'n?
Ahndl: „Wilst du Geld?“
Der Espag: „Ja, sunst tat i mir Zucker kafen.“
Der Ahndl (groellend): „s ischt im Anbeding,
dohst! Wenden wosch Zanok ony'fall'n hab.
Der Bauer: „s ischt hart! s ischt eisenhart!“
Signor Vels tritt ein.
Signor Vels: „Wos gjornol! Welle Sie nie
verachten Ihre o?"
Der Bauer: „Mein Hof?“ (Mit räselndem Atem).
„Mein Hof? — Am Erbfeind?“ (Sucht nach seinem
Geistlichen).
Signor Vels (einen Schritt zurückweichend): „No,
ni; mehr Erbfeind, Finia la guerra! D — — o!“
Der Bauer (schreit sich heftig und löst die
Zimmertü auf): „Alte, himm asha, a Kapelmacher
ischt da. Der Zuill will 'n Hof kafen.“
Die Bäuerin (herausstürzend): „Um wieviel?“
Signor Vels: „Wos ist? — um eine Million!“
Die Bäuerin (ohne sich zu beklagen): „Das ischt
jweil!“
Signor Vels: „Um vierzigtausend Vtel!“
Der Ahndl: „Ho?“
Signor Vels: „Vierzigtausend!“
Der Espag: „Duh! Du bringst der Ahndl an
Zanok.“
Der Bauer: „s ischt hart! s ischt eisenhart!“
(Er sinkt ganz in sich zusammen).
Der Ahndl: „Reistern i osana dag'wosen, deresl
hat ischt'grosend koten.“
Die Bäuerin: „Davon wosch i nig!“
Der Ahndl: „Himmkreuz-Gottverfluacht!“
Signor Vels: „Kaufst du?" „Doh! Du teuer!
Niel tu teuer! D — — o! Nehmen Sie vierzig!
Nehmen Sie der occasionel Morgen vielleicht
schon fallen die Preise wie bei die Vieh.“

Der Bauer (wischt sich den Schweiß von der
Stirn): „Auf'wosch'n bin i da auf'n Hof und fern
eiden Ziegelstein.“ (Zieht verzweifelt zum Himmel
auf).
Signor Vels: „D. der Haus sein doch mit Einde
bedekt.“
Der Bauer: „Von Kind auf Kindeskind hat sich
Haus und Boden vererbt, und i...!“ (Seine hohe
Gehalt wosch immer gigantischer in die Höhe, seine
Augen weiten sich blöndlich. Blöndlich reekt er die
Ärme empor und tritt krebend vor den Stallern):
... und soll 'n um vierzigtausend bergeben? Unter
himmwiesig's is überhaupt gar von Red nit!
Signor Vels: „Corpo di bacco!“
Der Espag (abelnd): „Käufst du?“
Signor Vels: „Wierlich!“
Die Bäuerin (wütend): „Häuserfaß! Häuser-
faß!“
Der Ahndl: „Himmkreuz-Gottverfluacht!“
Der Bauer (vor dem Krughe): „Kon Heller
vermeine.“ (Er löst zum Keller hinaus, hinaus in
das Tal seiner Bäter, und wendet sich dann plög-
lich herum): „Kapelmacher, wo ischt denn der
Kauf?“
Der Espag: „Über fudig!“
Der Bauer (lachend): „Über fudig? Ja, du mein
Zuchstheil, Espag, wann i d nit blöit...“ (Kon also
egg's über zwei Millionen. Da taht ma scho a
Anrufen im Unterstant).
Die Bäuerin: „Über die Kebabenes sein nit dabei!“
(Sie heult laut auf).
Der Bauer: „Kon unno Millionen unsoofanber-
fudig'gtausend. Ahndl, wos moonst du?“
Der Ahndl: „Stech's Jahr hab i mi g'kafet
und g'staunden du herob'n, Doh i auf meine alten
Tag nit amal a Post Zanok hab.“
Der Bauer (aufstöhnend): „s ischt hart! s ischt
eisenhart! Kapelmacher, gib an Betrag her! Wo
lofstest der Pflanzelg? G'weind im Sand! s ischt
noch a Gott im Himmel!“ (unterföhrt den Kauf-
vertrag). „Sol Zeit lofstest mein Hof, nimm mein
Haus a mit Zanok!“ (Er legt laut das Geld
zu gählen, dos ihm Signor Vels vorlegt).
Der Espag: „Vad! Mantal Zeit kann i mit
Zucker kafen!“
Der Ahndl: „Und i an Zanok!“
Die Bäuerin: „Gehärg'g'schü, Maria...“
Der Bauer (die Banthaen an sich drückend):
„s ischt hart! Eisenhart!“ (Sprich: buo-art)

Die fehschafte Gesellschaft

Von Jacobus Schnellpfeffer

Mein geliebter Freund!

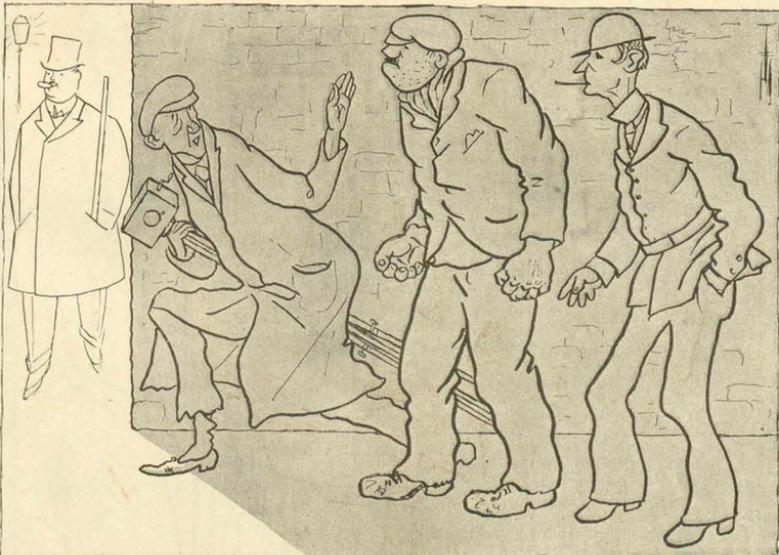
Es wird Zeit, Die mitzuliegen, daß Du Deine Briefe von jetzt ab in die Feuerkassette Nr. 88 senden mußt, da ich meine alte Wohnung seit längerer Zeit nicht mehr besetzt, also eigentlich aufgegeben habe. Schon seit dem 27. August hatte sie ihre praktische Bedeutung für mich verloren, da ich seit diesem Tage dort weder gewohnt noch schlafen habe. Ich will Dir alle weiteren Umstände beziehungsweise erzählen. Die auch Dir nicht unbekante Familie des Herrn Dr. phil. Nebenkammer hatte mich für den 27. August zum Mittagessen eingeladen. Da mich begreift, daß ich diese willkommene Gelegenheit zur Erhaltung meiner feilschaflichen Materie und zur Schonung des Börsenbols mit aufschuldigem Vergnügen und pflichtsüchtigen Dante ergiff und also einer aller Geladenen bei Nebenkammers erschien. Es empfingen mich die Damen des Hauses: Frau Dr. phil. Nebenkammer, die Gattin meines lieben Freundes (Gott hob ihn selig), die Schwester, die vermeintete Oberrechnungsrätin Frau Krieger, und die Schwägermutter, Frau Hauptmann Streitart. Sie waren alle gleich liebenswürdig, und die hübsche blonde Frau meines Freundes sagte: „Paul nicht feilsch kommen!“ — Und richtig, draußen ertönte etwas, das wie das Rascheln eines Wildbades klang, und bald darauf trat Paul ein: bescheiden, zuvorkommend wie immer. In unangefohlenen Interrollen kamen auch die andern Gäste: Leuter unverteiltere Leute die auf den Literatordirektor Weinbaum, der die unglücklichste Ehe eingegangen ist, die je zu meiner Kenntnis gekommen. Seine Frau leidet nämlich an einer Krankei, die man nicht anders als mit „Kau-reber“ bescheiden kann. Einen jeden irgendwie handlichen Gegenstand, der für in die Finger kommt, schließt sie in den Mund, den sie in häßlicher Zäp-

keit zu erhalten bemüht ist. In erster Linie bevorzugt sie mattenmäßig, solange vorhanden und reichlich, die Schwarten. Sind diese verzehrt oder ist ihr Magen zu weiterer Verarbeitung aufgestaute, auch unbrauchbare Dinge, die mit fantastischem Eifer beschnappt werden: Federwäfler, Streichhölzer, Zigaretten, Bonbons, Wäflertoppen und andere Gegenstände des täglichen Bedarfs. Leider ist daraufhin der Literatordirektor in eine Gemütskrankheit verfallen, die sich unter anderem darin äußert, daß er, verurteilt in eine Art Dämmerzustand, verpöht, wo er sich befindet. Alljährlich teilnahmslos gegen seine Umgebung verhält er sich ihm hin. So ist es denn auch nur mit dem größten Aufwand von Energie möglich, ihn von dem Tete zu entfernen, wo er sich einmal aufhält. Unter den Seltsamkeiten der Mittagsafel befanden sich auch die Hebräer-Misere. Die für ganze Vermögen an die Erfindung eines Propellers vertrieben haben, ferner der Gattardichter Kalbady, ein sehr behaartes Männchen, das bei polsenden und unpolgenden Gelegenheiten mit seiner leeren Börse prahlt, alle Welt empfindet, aber von uns allen bei weitem der Wohlhabendste ist. In seinem einzigen Felleisenschuh trägt er den schmußigsten Anzug, den ich jemals gesehen habe, und den er nun unbehütet bereits fünfzig Jahre trug. Es ist in gewissen Gesellschaftskreisen Mode geworden, ihn dieses hübschen Kostüms wegen zu allen Festlichkeiten einzuladen, wo er dann unter all den schwarzen Hügeln wie ein grauer Hübel in den gewöhnlichen Pantentischen in dem eintönigen Gesamtbilde abgehen muß. Ich nenne nun den Porzellanhammer Teilhaber. Er ist so kurzschichtig, daß er mit seiner stählernen Nase über die Porzellanpuppen wegfährt, um durch das Gefäß, das in diesem Organ hervorragt sein muß, zu erkennen, ob er ein gutes oder ein schlechtes, ein echtes oder ein jauchendes Stück vor sich hat. Bieneilen leckt er auch an den Figuren, um festzustellen, ob sie nicht etwa aus Zucker sind, erzählt man sich doch, daß er früher einmal

von einem händigen Antiquitätenhändler mit einer Zergangspuppe aus einem Zuckerbrotkrumen betrogen worden ist. Sein Gegenstück ist der namhafte Bibliothekar Schimpermann, der dagegen an Weltlichkeit feilscheligkeit laßt. Denn diese ist so groß, daß die Länge seiner ganzen Wohnung nicht ausreicht, die nötige Entfernung zwischen sich und die Druckschreib zu bringen. Um seinen Gefäßen aber frönen zu können, hat er sich in dem seiner Wohnung gegenüberliegenden Hause jenseits der Straße ein Zimmer gemietet, in welches er seine Hausarbeiten mit dem Buche, an dessen typographischer Kunst er sich zu erlennen geben, entfendet. So muß denn die brave Maria auch das Fenster treten und ihm das aufgeschlagene Buch entgegenhalten, das er nun von der gegenüberliegenden Seite aus der nötigen Distanz zu lesen vermag. Unfeligerweise ist himmelberum die alte Frau so schwach-sichtig, daß sie keine Bewegung ihres Herrn zu erkennen vermag, weshalb Schimpermann für durch einen schmerzenden Zermetscherei ein Signal zu geben hat, wann sie umblättern muß. Daß die Mandar nicht nur ein Feß für die Straßengegend ist, sondern sogar als besondere Ehrenwürdigkeit unseres Städtchens gilt, wird Die unbedingt einleuchten. Ebenso, daß es ganz besondere Leute waren, die Nebenkammers zu sich eingeladen hatten. Das Mittagessen war gut und reichlich. Nachmittags wurde Koffee getrunken, und da niemand Anstehen machte, zu gehen, luden uns unsere Gastgeber auch zum Abendessen ein. Dieses beständigte mich so sehr, daß ich mit Frau der Schwägerin nahm. Selbst ich jedoch nicht der Beste war, überließ ich — und wie ich bald genaug wurde, handelten die andern Gäste ebenso — diesen Akt der Höflichkeit dem feilschiglichen Literatordirektor Weinbaum. Niemand erinnerte sich, daß dieser aus seinen Traummühen nur durch mechanische Hüfen überredet werden kann, — Den Ort, der ein Mittel befehlt hat, zu verlassen. — So rückte die Erinnerung, der seine Morgen heran. Unsere Gast-

Mimicry

(Ch. 26. 1894)



„Ob, du drückst ihm die Gurgel zu, du, Mager, leest ihm die Taschen aus un' ick kurble, denn hält er jeder for ne Filmaufnahme.“

gerber waren zum Unfallen müde, aber sie bestellten wieder Kaffee und frische Brötchen, und wir legten uns an den Frühstückstisch. Dann legten sich die beiden Dreppelersaufhüften Vitaroff ohne Umstände auf die Ottomane, Weinbaum und Frau Hauptmann Streitzlag waren schon vorher auf ihren Stühlen eingeschlafen, während Frau Dr. Nebenhammer und der Porzellanhammer, die nicht aneinander gerührt waren, verteilte Blide meditierten. Ich habe Die schon früher einmal gefestrieben, daß der Dr. phil. Nebenhammer an Festschreiberei und Schätzerkeit seinesgleichen fehlt, er wachte auch nicht mit einem Worte eine Kritik an der frustigsten Lage auszuüben, so daß er, erfährt vor Übermüdung, auf dem unbeherrschten Müdel der ganzen Wohnung, einem Strohfällchen, die Winterassessenschaft seines in frühlicher Jugend verstorbenen Olynschens. Die Schreier der Ostgeberin, die verwirte Oberrechnungsgerätn, vermochte die Situation nicht zu retten, da sie taubstumm ist, aber dabei so eitel, dieses zu leugnen; sie hat ihre Verwandten

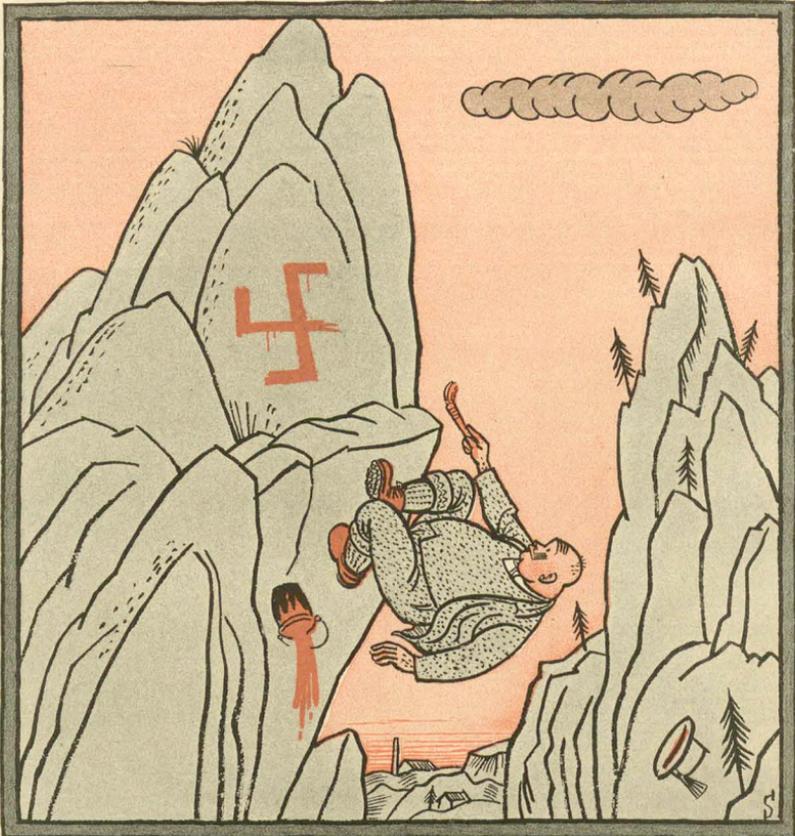
durch allerlei Versprechungen gedungen, zu verbreiten, daß sie das Gelübde ewiger Schweigefamkeit abgelegt habe. Sie sah mir gegenüber und sah mich durchbohrend, aber lächelnd an, was mich nach und nach hypostisierte, so daß ich stundenlang in einem magnetischen Schlaf sank und noch den Eindruck eines Wahnenden gewährte. Um mich kurz zu fassen, der kommende Mittag sah die ganze Gesellschaft wieder an ihren nun schon gerechneten Plänen. Am Nachmittage wurde wieder Kaffee getrunken, am Abend bekehrten wir uns an einem prächtigen weisfälligen Schinken und an einem wunderbaren russischen Salat, und als die Nacht kam, bot uns Dr. phil. Nebenhammer aus freien Stücken Unterkunft an. Von diesem Augenblicke ab war das Eis gebrochen; wir besetzten das gastliche Haus nicht mehr. Ausnahmslos fühlten wir uns als zu einer Familie gehöbig, und hätten wie alle einen so guten Charakter wie unser Wirt gehabt, dann wäre unser Dasein ein ideales gewesen und unser lieber Gastgeber

nach am Leben. Den ersten Schatten auf die frohe Harmonie warf die unglückselige Gattin des dämmernden Literarhistorikers Weinbaum. Sie mochte sich eine Zeitlang ohne ihren Mann recht wohl geföhlt haben, da ihren zermietnissüchten Trieben kein Hindernis im Wege stand, aber sobald das letzte Stuhlbein im Hause aufgetanpert war, erschien sie plötzlich auf der Bildfläche unter dem Vorwand, ihren Gemahl abzuholen. Wie es eigentlich kam, vermag ich nicht zu sagen, aber das Fierstreichliche geföhlt, sie blieb auch. Ich erfinne mich noch, wie sie sich mit den awlissigen Gebrüder Vitaroff in der Küche um eine Hammelente balgte, ohne Zucht und Scham, wie wie die größte Mühe hatten, unsere Zeller vor ihren pferigen Zählern zu verteidigen und auch andere Gegenstände unserer Schutz angeheilen zu lassen. Als ich sie eines Morgens dabei ertappte, wie sie meinen Bodeischwamm blumertschlang, kam ich auf die rettende Idee, ihr ein stark gepfeffertes Tartarbeeffleak in

(Schluß auf Seite 302)

Auch ein Tod fürs Vaterland

(Schönung von G. Schilling)



Dieser Korkbrand



ist die Urkunde für die Echtheit und altbewährte Güte von

"Söhnlein Rheingold"

Hohes fachmännisches Können, sorgfältige Auswahl deutscher Edelweine, über ein halbes Jahrhundert lange Erfahrung, verbürgen für jede einzelne Flasche mit diesem Korkbrand

ein Meisterstück der deutschen Sektindustrie.

Bezug durch den Weinhandel.

Söhnlein & Co.
Schierstein i. Rheingau.
Gegründet 1865.

①
*Matheus heißen die zwei Kündeln,
 die im Leben sich bewähren;
 Weil sie sich schon in der Windeln
 Von Matheus Müller' nähren.*

Matheus Müller

ELTVILLE

Der neue illustrierte
Kunstdruck-Katalog

unseres Verlages unterrichtet über schöne, farbige und schwarze Kunstblätter von modernen und alten Meistern in verschiedenen Reproduktionstechniken und Preislagen. (Gegen Einzahlung von 4 Mark 50 Pf. (auch in Briefmarken) zu begleiten von

Albert Langen, Verlag, München-19

„Welt-Detektiv“
 „Auskenntel Preis-Berlin W. 3.“
 Heft 15 (Bababab Schudorf-Fikt.)
 Hosten phoben teerkastigen Institut für vortunliche, zuverl. Auskünfte (Vorleb., Ge-sundheit, Verkehr, Lebenswandel, Vermögen, Beobachtung, Ermittlungen, Schnellverbindungen mit allen inländischen, ausländischen, überseeischen Plätzen.

Ihr Schicksal!
 Offenbart Ihnen nur eine einwandfrei wissenschaftl. astrologische Berechnung (Sterntand) Ausk. kostenl. Dr. Kapitäl, Dörtheim 1, Mt. 15.

Entfettungs-
 Tabletten „Fecoparil“ Unschädl. 75 Stück 22 M., 150 Stück 40 M. Gratis-broschüre auf Wunsch. Absatzverwand Applikationsbesitzer H. Haass, Hannover 1.

Scheintod-Gas-Pistole (D.R.P.)
 Ködliche Verleibg.-Waffe. Mod. A. Mk. 50.—. Lux.-Mod. Mk. 100.—. Patr. Porto extra. Kein Spüßing, selbst. Ausk. Verge. F. Danziger, Abtl. Gm. Berlin W 57.

Sein neues **GESAMT-VERZEICHNIS** versendet auf Verlangen an Interessenten unsonst und postfrei der Verlag von **Albert Langen, München-19**

NG-Busch
Brillengläser

und auf Grund der Tscherning-Gullstrand'schen Forschungen ersehmel und vervollkommen, sie genährleislen: **Deutliches Sehen** in jeder **Blickrichtung!**

in jeder **Nitsche u. Gilmhiner OPTISCHE WERKE RATHENOW** **Emil Busch A.G. OPTISCHE WERKE RATHENOW**

NG-Büßen Brillengläser sind in den spitzesten Ladengeschäften erhältlich.

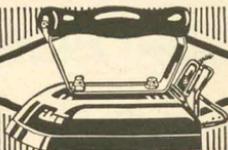
Um uns vor minderwertigen Erzeugnissen zu schützen, die in letzter Zeit auch unter dem Namen „Nitsche“ massenhaft in den Handel gekommen sind, verwenden wir diese Bezeichnung nicht mehr, sondern bitten, nur noch auf das in jedes Glas gestielte Markenzeichen NG zu achten.

1846 — 1921

Winkelhausen Jubiläums-Brand

Die deutsche Weinbrandmarke

Neu:
DEGEA
mit Aufstell-
Vorrichtung



Das
Qualitätseisen
bequemes sauberes Bügeln
Ohne Eisenwechsel. Keine überflüss. Hitze
Keine Ermüdung des Handgelenks
Überall erhältlich
Auerlicht Gesellschaft
Berlin O 17

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-
Seife für zarte weiße Haut.
Überall zu haben!

**Vanflavin-
Pastillen**

ist wirksam
zur Desinfektion der Mund- und Nasenhöhle
besonders bei
Grippe, Halsentzündung, Ver-
giftung.
Schädlich in den meisten Fällen u. Drogenfällen.

Der Stillebenmaler

10 Skizzen



„Die Apfel kann ich hinten anbeifsen, man sieht ja oben-
hin nur die vordere Seite.“



SOENNECKEN
RINGBUCH
DAS DAUER-NOTIZBUCH

Weinbrand Canthal



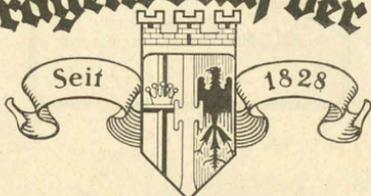
M. Canthal & Co
G. E. G. R. 1823
Weinbrennerei
Sana u. a. M.

FR. ROST



LITHO
die zahnsteinlösende Paste.

Der hervorragende Ruf der Erzeugnisse



der Gräflisch Matuschka-Griffenklau'schen Kellerei- und Güterverwaltung
Schloß Vollrads
 und der Freiherrlich Langwerth von Simmern'schen Güterverwaltung, Eltville,
 deren 1919er Wachstum wir zur Herstellung unserer Marke

Feist Sekellerei

Feist Sektellerei A.-G., Frankfurt a. M.
 seit 1828

erwarben, bietet den Freunden dieser Marke vollste Gewähr für deren überragende Qualität

Feist Sektellerei A.-G., Frankfurt a. M.

seit 1828



Der **Hassia-Schuh**
 Die elegante Fußbekleidung
 Schuhfabrik Hassia Offenbach a. M.-S.

Herstellung 100. 7.00
 5.25-7. - Kat. 5.30 & 20.
 Nummer 1. 250. - Jagd waffen
 kunstverf. Leinwand. Kunst 11.

Colorer-Artikel
 Nutzen: Carweise,
 Zigaretten, Cigarren,
 Schlager, Cigarren,
 Cigarren, Cigarren,
 Cigarren, Cigarren, in
 bester best. Ausführung.
Max Lindner,
 Stadt-Reservat. - Hans,
 München, Harndorf 42.
 Katalog kostenlos.

Seeben erziehen
Nacktheit u. Rauffleg
 mit 60 Abbildungen.
 Behandelt auf 140 S. Rauffleg,
 Rauffleg von Genet u. Galt, Erziehung,
 Sexuelle Pädagogik, Raufflegen,
 Raufflegen, Raufflegen u. Raufflegen.
 Zu bez. 60. Verordnungs-Nr. 11. 16.—
 für das hart. Buch. Goldpreis 1 M.
 (Rundland entfr. Valde-Zulage).
 Verlag R. Ungewitter, Stuttgart-6.

Yohimbinsecitihin
 aus wissenschaftl. Grundstoffe aufgeb. Kräftigungsmittel,
 50 Port. 25 M., 100 Port. 47 M. Verlangen Sie Originalprospecte.
Nur direkter Versand durch den Alleinverleiher:
 Apothekenbesitzer **H. Waab, Hannover 1.**

Heirat
 Briefmodell u. Bekanntheit,
 werden best. mit gutem Erfolg von
 Tausen u. Tausen angefordert, auch
 bis ins 20. Jahre erschienen, aber
 ganz bewandert erproben.
Max Franke-Jahrg. Leipzig 8 &
 10 Briefe enthält 400 Briefe
 kostet 1 M. 20. 20. — 10.

Männer
Nervenschwäche
 Meise Krönung ist laut
 achtzehn berühmter Mediziner
 das beste Hilfsmittel. Man lese
 darüber meine neueste Broschüre
 für Fortis unter Couvert
 Mk. 0.80 Firma-gesendet 1888
Paul Gassen
 Köln u. Rhein No. 20.—

Allen Geschlechtskranken zeige den
 rechten Weg zur schnellen u. gründlichen Heilung durch glückf. Kurzen ohne
 Einspritzen u. ohne Herabsetzung. Bewährt. Verlassen bei Harn-
 röhrenentzündung, Tripper u. hies. venerat., Syphilis, Mannes-
 schwäche. Belästigung. Broschüre vollst. diskret in vornehmsten
 Umhüllung ohne jeden Aufdruck, gegen 1 Mark. Leiden ausgereit.
Spezialarzt Dr. med. H. Schmidt, Berlin NW. 205,
 Kienitzstr. 54, Sprechst. 11-1, 5-7 Uhr.

Frauen erwacht! Fort mit allen Schwindelmitteln!
 Tees, Fräulein, Tabletten, Apoptosen
 und weisen Frauen! — Lest die
 Bucht von Frauenarzt und Heilungs-
 behälter Dr. med. Hans Serwanz.
 Berlin, über die Verhütung der Empfängnis. (Tilgungsbuch hier
 nicht enthalten.) Es befreit Euch von Sorgen. Preis Mk. 8.—
 Nachnahme. **Buchversand ELSNER, Stuttgart 40, Schloßstrasse 57 B.**

Exquisite **LIST-APRAT**
Gchter alter **Die Perle der**
Weinbrand **Liköre**

E.L. KEMPE & CO. OPPACH & SA.
AKTIENGESELLSCHAFT

Der Simplicitas erhebt sich wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postämter, Buchhandlungen und Zeitungsverläge jederzeit entgegen. — Bezugspreise: das Vierteljähr 18 M., bei direkter Zuforderung in Deutschland, Deutsch-Osterreich, Ungarn, Czecheilovakien und Jugoslawien, Polen, Letland und Estland 23 M., in Holland und Niederlande 4.30 R., Dänemark 7.75 Kr., Schweden, Norwegen 7.20 Kr., Schweiz 6 Fr., Italien 14.50 L., Großbritannien und Kolonien 7 sh. 8 d., Frankreich, Belgien, Luxemburg 12.50 Fr., Spanien und Ländern mit französischer Währung 8 Fr., Vereinigte Staaten und Mexiko 1.20 Doll., Japan 1.70 Yen. — Die Lieferungsverträge auf qualitativ ganz hervorragendem Papier hergestellt, kosten das Vierteljahr 35 M., bei direkter Zuforderung in Rolle in Deutschland und ehemalige Österreichische Länder 45 M., übrige Staaten das Doppelte der gewöhnlichen Ausgabe. — Anzeigenpreis für die 6-spaltige Nonparcille-Zeile 10.— M., Allmähliche Anzeigen-Annahme durch Umständliche Zeigungsverträge in Annoncen-Expedition Rudolf Mosse. — Redaktion: Dr. R. Gebels, Dr. H. E. Baldy, Peter Scher. Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweyert (Peter Scher), München. Verantwortlich für den Internat.: Max Haindl, München. — Simplicitas-Verlag G. m. b. H. 50 Co., Kommandit-Gesellschaft, München — Redaktion und Expedition: München, Hubertstraße 77. — Druck von Strecker und Schröder, Stuttgart. — In Deutschland: Verlags-Verantwortlich: Johann Fröbel, Wien VI. — Expedition für Deutsch-Osterreich bei J. Rafald, Wien I, Graben 28.



Aus W. Döring, Handbuch des Feuerlösch- und Rettungswezens: Brand des alten Rathauses von Amsterdam am 7. Juli 1652.

Feuer breitet sich nicht aus, hast du Minimax im Haus

MINIMAX G.m.b.H., BERLIN



W 8, UNTER DEN LINDEN 2 (B. 28)

BERLIN / CÖLN / HAMBURG / STUTTGART / WIEN

ZÜRICH / PRAG / STOCKHOLM / VALPARAISO

HERZ



Neuzeitliche Formen
in erprobter Qualität

Wir bitten die verehrl. Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ zu beziehen.

Flamenco-Künstler-Öl-Farben

mit Schminke, Pastell, Wasserfarben, die Qualität gemischt wie Trielcolorat



Feinste Trockenfarben
Mal- u. Zeichengeräte.

Vereinigte Farben- u. Lackfabriken
vormals Finkler & Metzger
München-W 12

Engros-Vertrieb für D'Oesterreich:

Jos. Sommer, Wien 1, Am Hof — Drahtg. 3, Telefon Nr. 62 186

Engros-Vertrieb für Tschecho-Slowakei und Ungarn:
Max Steinert, Fabrik für chem. Produkte, Leitmeritz a. E.



GEORGE HEYER & CO, HAMBURG 4

Coeten erschien:

Hanns Johst

Kreuzweg

Roman

Erstauflage 20000

Uadenpreis geheftet 18 Mark,
in Ganzleinen gebunden 30 Mark

Dieser neue Roman zeigt Hanns Johsts elementare Didaktikraft zu schöner und abgeklärter Prosa gebunden. Kaum ein anderer Autor unserer Tage hat den Kern der brennendsten Gegenwartsprobleme — des sozialen und des religiösen — so in ihrer Tiefe erfasst und so lebendstiftend zu ihrer Erlösung genommen, wie Johst es in diesem Bunde tut. Johst lehnt uns damit ein didaktisches Dokument unserer Zeit von hinreißender Kraft und nachhaltigster Wirkung. Wer unsere ändernde Gegenwart besser verstehen will, lese den „Kreuzweg“.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt
von Verlag Albert Langen, München-19



AMSTERDAM
PASSAGIER- POST- UND FRACHTDIENST NACH

SÜD-AMERIKA

RIO DE JANEIRO - SANTOS - MONTEVIDEO

BUENOS AIRES

CUBA, MEXICO, NEW ORLEANS

HAVANA - VERA CRUZ

FRACHTDAMPFER NACH OBERLANDEN (Süd)

PERNAMBUCO UND BAHIA

REGELMÄSSIGER FRACHTDIENST NACH

NEW-YORK

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam oder die in den meisten Großstädten bestehenden Vertretungen.



Penkala

der immer gespitzte Füllbiastift, sowie die unübertreffliche Goldfüllfeder ist in guter, alter Qualität in allen Schreibwarenhandlungen erhältlich. ::



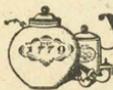
GOERZ
TENAX-KAMERA!
Zu beziehen durch die photogr. Geschäfte
Preisliste kostenfrei

Optische Anstalt **C. P. GOERZ** Aktien-Gesellschaft
BERLIN-FRIEDENAU

Neurasthenie

Nervenschwäche, Nervenzerrüttung, verbunden mit Schwächen der besten Kräfte. Wie ist dieselbe vom ärztlichen Standpunkte aus ohne wertlose Unvollständigkeit zu behandeln u. zu heilen? Preisgekrönt. Wert, nach tausenden Erfahrungen, bewährt. Wertvoller Sachgeber für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt. Gegen Einsendung v. Mk. 2.— in Briefen zu beziehen v. Verlag Knaus, Gust. G. (Schweiz).

*Spült' Zäpfen und Mund
mit Pebecco zupfimt!*



Brüggemeier
Tabak für die Pfeife

Kropf diät. Hals, Heilung d. Selbstbehandlung. Operation unnötig. Ankaufskostenl. Stepp, Berlin C 213 Fach 1.

Geschlechtsleiden

und Ihre Behandlung durch unschädliche längerprobt Kräftekuren ohne Eisgrützung und ohne Berufsbüßung bei frischen und veralteten Leiden. Ausführliche Broschüre mit Anweisung zur Selbstbehandlung und vielen Dank-schreiben versendet diskret gegen Mk. 2.—
Dr. C. S. Rausser, med. Verlag, Hannover, Odeonstrasse 3.

Menschen kennstis — Bockstaus — Fernkurs. — Frösp, direkt vom Verfasser: Otto Schöner Selbstverlag, Leipzig 68.



Die Syphilis

Quecksilber, Salvarsan od. Naturheilverfahren? Krankheitsbilder u. Heilverfahren von Dr. med. **W. Böhm**. Eine gut geübte, streng wissenschaftliche Behandlung, wie sie diese Schrift darstellt, besteht keine Rücksicht, treibt nichts zurück in Blut und Säuremenge, verursacht keine Rückfallgefahr, sondern löst sich in Wasser, ist ohne ärztliche Verordnungen, zu besch. gegen Einsendung von Mk. 2.— (verechnet) d. Pfg. nach od. gegen Nachnahme v. Verkauft **OTTO & CO., LEIPZIG 4**

Gegr. 1805



BRUCKMANN
BESTECKE
Echt Silber- od. Marke **Adler**
Versilb. — Marke **Lokomotive**
zu haben in d. Fachgeschäften

Korpulenz Fettlichkeit

benötigen Dr. Hoffmanns spez. granol. Entfettungs-Tabletten. Vollkommen unschädlich, und erfolgreichstes Mittel ohne Erhalten einer Diät. Keine Schilddrüse. Kein Abführmittel! **Dr. Carl Hoffmann, Wismar! Elefantens-Apothek, Berlin 305, Leipziger 74, Hakenstr.**

Illustr. Bücher-Katalog über interessante wertvolle und seltsame Werke gegen 90 Pfg. in Briefen. **O. Schladitz & Co., Berlin W 57 St.**

Stuttgarter Neues Tagblatt

Die bedeutendste Zeitung Süddeutschlands
täglich
Abend-Ausgaben



ROMA
Das Modeparfüm!

Feinabgestimmter schwerer Geruch von besonderer Eigenart!

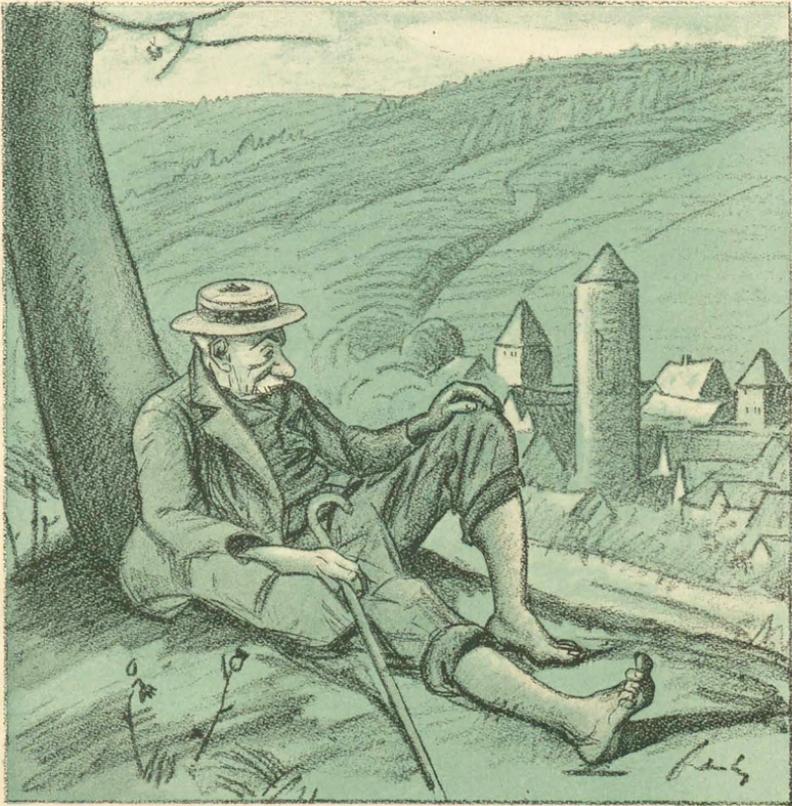
Original-Flacon M. 35.— * 75.— * 90.— * 125.—
Probe-Flacon M. 5.— u. 10.—
Roma-Seife Stück M. 20.—

J. G. MOUSON & CO. FRANKFURT-A-M
GEGRÜNDET 1703

Die führende Marke



St. BARBARA A.G.
SANCT BARBARA
AKTEGES. UHYST
LIQUEUR GELB



„Es kommt alles darauf an, unter welchem Stern man geboren ist, — bei mei war's ne Sternschnuppe, — da bin ich natürlich ein Tagabund geworden.“

Schlammassel

„Gentz die Presse!“ — „Gentz die Köhne!“ —
 „Wer von beiden hat nun recht?“
 ... „Hühnerkalbes Geflüchtel!“
 kippelt tallos die Kamöer.

Täglich dünner werden die Cäfte,
 täglich praller schwellt der Bauch,
 aber bloß als Gafschleud,
 Wirbelnd drehn sich die Gafschäfte.

Bald ist nichts mehr einzutreten.
 Was da muß, ist schon im Schuh.
 Und so wird sich denn zum Schluß
 knurrend nur der Vordrang tunten.

Das Kolleg

Mit einem Freund kummelte ich in diesen schönen
 Verhätungen über die Felder, die vom Mäusen nur
 so nimmeln. Das höchste dardelander, wer-
 schwinden in einem Noch, spigte zu einem andern
 wieder heraus und ließ sich nicht erwischen.

Katantakt

„Welch anschauliches Rollen über Weltkurbel!“
 sprach mein Freund. „Wie tollten uns ein Beispiel
 dran nehmen: immer in Bewegung, immer auf dem
 Sprung, immer ein paar wohlwollende Köder zur
 Verfügung, in die man sich zur Not verflüchtigen
 kann.“ Und sinnend fuhr er fort: „... nur daß
 sich's eben in unserem Fall nicht um Mauslöcher
 handelt.“

Vom Geist der Medizin

Der Vorpekt einer Reihe chemisch-pharmazeutischer
 Präparate veröffentlicht die üblichen Krankenhaus-
 berichte über die Wirksamkeit eines gewissen Heil-
 mittels, worin sich folgender gemittelter Satz findet:
 „Das ursprüngliche Ziel, die Wirkung des Medi-
 kamentes an möglichst zahlreichen Sektionsbefunden
 anatomisch einwandfrei zu verfolgen, ließ sich nur
 teilweise erreichen, da nur zwei Lebensfälle bei ge-
 nügend lange behandelten Kranken vorkamen.“

— Zum Teufel auch, was kann an einem Medi-
 kament viel Gutes sein, das so wenig wissenschaft-
 liche Nutzen hat, daß es ganz einfach blind deut-
 les bellt, statt Material für den alleinseligmachenden
 Sektionsstich zu liefern!

Lieber Simplificissimus!

Eugen Die Hören Lesen, das mit der Wünschel-
 rute ist Schwindel. Am letzten Oktoberfest in
 München sah ich einen Mann, der probierte mit
 der Wünschelrute herauszufinden, wo es das beste
 Bier gibt. Und wo kam er hin? In die pfi-
 ghteliche Kint.

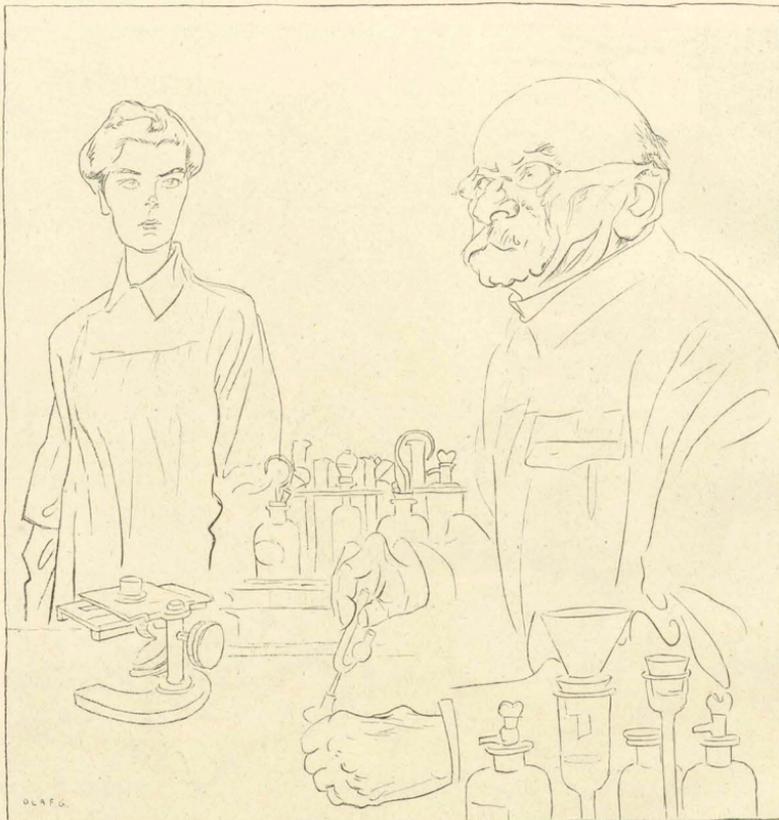
Keife weinend —

Gott im Himmel hat entschieden,
 was uns jetzt unmöglich ist:
 Zwischen Mäuden und Beirin
 ist nun also wieder Frieden.

Verckenfeld und Ebert haben
 still und innig frühgestickt;
 jede Erde ward zerdrückt,
 jedes Keigebeil ward vergraben.

Eine Aile muß und strahlen
 pflanzt man auf des Zwieses Grab,
 und man nimmt die Müge ab,
 leise weinend und bezagelnd.

Gemannt



„Sie fürchten sich doch nicht vor Mikroben?“ — „Nein, Herr Professor — von meinem Gefäß kann keine Mikrobe leben.“

Interview

„Entschuldigen Sie mich einen Augenblick“, sagte der Minister. Er entfernte sich aus dem Zimmer und kam angestrengt mit dem eisernen Kreuz erster Klasse zurück. Im Gedanken verlor er sich und durch seine Finger glitten, indem er leise, doch mit wohlweislichem Blicke „Die Vögel im Walde“ vor sich hinlang. „Ja, das war eine große Zeit!“, begann er, „trotzdem, ja trotzdem mußte man sich für das Vaterland aufopfern. Schon 1914 gab es fast keinen Kanalar mehr in Berlin. Da lag ich den Nachschubmangel voraus, und als erster verantwortliche ich die Regierung, 500.000 Kubikfuß anzuschaffen. — Mein genialer Vize ließ mich alsbald erkennen, doch wie den Krieg verlieren mußten. Ich ging sofort zum Kaiser. „Zuerst Freund“, gab der mir zur Antwort, wenn du nicht gleich fünf Billi kommst du an die Front.“ — „Herr, Majestät“, rief ich, „nur eins kann uns retten: Durchschichten.“ Dann mußte der Herrmann einen Watschkech voll eiserner Kreuze hereinbringen. Er, M., ludete mir das schone aus und entließ mich bald darauf. Durchschichten — voll und ganz — bis zum letzten Endes! mochte ich in meinen ausgezeichneten süßesten Schritten. — Ich habe meine Zinte umsonst verpflügt! Das deutsche Volk hat meinen Rat nicht befolgt. — Ich war immer ein Verkannter.“

(Sein Blick umflorte sich.) „Dann wollte ich die nationale Verteidigung organisieren, aber der Verrat an Kubikfußeln war schon völlig erschöpft. Endlich — der Zusammenbruch. — Und nun soll ich allein Deutschland wieder aufbauen.“ „Wie gedenken Sie Erzelgen das zu machen?“ fragte ich. „Gnädigstweise hätte ich schon auf der Schwärze nicht nur im Redieren, sondern auch im Französischen Note I. Ich konnte also dem Delegierten Frankreich auf seine Frage, ob wir alles hergeben, was er haben will, in fließendem Französisch mit „oui“ antworten.“ „Und woher gedenken Sie Erzelgen das Geld zu nehmen?“ „Sehr einfach: Es gibt sechs Millionen Deutsche. Auf jeden Deutschen kommt durchschnittlich eine Talschmütze. Jede Uhr ist heute hundert Mark wert. Die Uhren werden eingeschmolzen, das ergibt sechs Milliarden.“ „Wenn ich Ew. Erzelgen etwas einwenden dürfte, der Mensch braucht doch aber eine Talschmütze.“ „Das ist es eben. Jeder Deutsche wird sich jetzt eine neue Uhr anschaffen, und die nehmen wir wieder weg. Das sind noch einmal sechs Milliarden.“ „Gibt das noch aber wohl noch nicht genügen.“ „Gewiß nicht. Ich selbst sah das mit genialem Blick voraus. Die Hauptursache unseres Geldmangels liegt in der wohlwährenden Unterstützung der Eisenbahnen.“

In diesem Jahre betrug die schwundbreitige Milliarden. Die Eisenbahnen werden sofort abgeschafft, dann haben wir jedes Jahr diese Summe glatt verdient.“ Ich konnte einen Auswurf der Besondere nicht unterdrücken. Wohlwollend klopfte mir die Erzelgen auf die Schulter und fuhr fort: „Wenn auch das noch nicht reicht, so plane ich eine Vereinfachung der Wirtschaft. In jeder Straße gibt es mindestens zehn Hagarerläden. Das sind neun Tälern auszuweisen, die schließen wir. Jeder Laden kostet dreitausend Mark Miete im Jahr. Ersparnis lebensunverwundbar Mark. Rechnen Sie aus, wie viele Milliarden das im ganzen Reich ausmacht. Oben ist es mit den achtundert großen Elektrizitätswerken. Eine einzige würde genügen. — Die A. G. B. zum Beispiel.“ (Er verfiel in tiefes Sinnen.) „Und wenn die Geschäftskreise sich das nicht gefallen lassen, Erzelgen?“ „Da rechte ich der Minister zu genutzter Höhe empow und seit blühenden Klages: „Wer ich mich entgegenstellt, den zerschmettere ich. Ich bin sehr entschlossen, mein Volk bereidigen Zeiten entgegenzuführen!“ „Erzelgen sind also Klom?“ fragte ich. — „Erzelgen sind als Klom?“, fragte ich. — „Eine fertig schmerzende Stelle auf meiner Rückseite, etwa von der Größe eines Stiefelabgases, beehrte mich, als ich wieder zu mir kam, daß die Klomgen beendete sei.“ Prof. Dr. 1008

Briefe an einen Landarzt

Sehr geehrter Herr Doktor! Sie haben legitim gemeint, ich soll mich die ganze Nacht ausdenken lassen und ein neues Dik machen, daß mein Mann leichter arbeiten darf. Mein Alter schont mich a so wie a so immer an, und da soll ich in Schmerzen wegen seiner führen. Ich bin bereit, was auch sei, mit dem Zahnarzt gehen, den Sie mir mit beraten habt, ich mag nicht. Die par hinteren die mit noch tun, denn Sie mir auch helfen. Mit Vergnügen erneuert auch Marie Dierckwer in Ederhof.

Vertrauter Herr Doktor! Sie wollen durch mich was Gutes erleben bedeutet. Sie nennen ja alle im Dorf die gültige Kulturzeit und sie war schon so, wie ich so dann war und sie gebietet, heute heißt aber mit ihre Waile zum Kopf und ich kann nicht mehr ausfallen. Und wenn ich nicht helfen können eines Tages in der Wilmidi. Können Sie durch einseitige Kräfte das Weid nicht wiederherstellen machen? Indem ich hoffe daß Sie sich bemühen, weil das Weid spinn, bleibe ich Sie dahin Ihre hoffnungsvoller früherer Ruffiger Nepomut Klumberger.

Wetter Herr Doktor. Die Lebenskraft meines Mannes ist immer größer. Er stellt sich wunderbar in neue Jahre. Ich habe dann die Arbeit und er die Schmerzen und den Kopf hat er doch nicht. Der linke ganze Vorderfuß bis zum Knie ist rot und heiß. Er schreit wenn ich ihn rühle nicht. Ich bitte Ihnen um Himmels willen verzeihen ihm ein für alle mal das Jagern und sagen sie ihm es sei sein Sch, wenn Sie ihn weiter behandeln müssen. Es grüßt und erwartet die Ihre Vertraute glückselig Freundin Marie Einbuher. Hof Reichelkamm.

Wohlgewählter Herr Doktor! Im Auftrag meines Mann teilte ich Euch mit, daß ich Euch sagen soll, daß er mir auf der linken Seite nicht gefällt. Ich schau ihn die ganze Zeit mit einem Zerknirschungsgefühl an, was unter Anderem auf der Arbeit nicht gefällt hat. Aber dessen ungeachtet, wird der Anblick immer schmerzlicher, ich mag das Glas halten wie ich will. Wie habens schon mit der Buttermilch verführt, aber da ist es

nach schälicher worden. Wie können uns alle drei nicht denken wie er zu so was kommt. Unsere Betten lin lauber und viel glatt. Macht bald Euren Rat und baldige Heilung. Marie und Antonius Dierckwer.

Hochachtungsvoller Herr Reichelkamm! Nicht Gott dankt ich Ihnen meine Anwesenheit. Die Mutter ist wohl. Milch haben wir reichlich. Wenn es Sie nicht geniert, möchte ich dem Göttergöttern Ihren Vorname zum Erinnerung geben. Die Leute ist in acht Tagen am Sonntag. Es kommt der Oberzolinspektor, der Kaplan und der Formmeister mit Frauen, und sonst noch andere Bekannte. Das Weid und Weidliche sind für alle frei. Wenn es Ihnen nicht zu beschwerlich, dann bringen Sie eine Stelle mit, weil es da in einem Tag geht. Ich bekomme so viele Finger und ist mit der Übung ein Vorkommen und drückt mich.

Es grüßt Sie bestens Ihr glücklicher Vater Nepomut Fuchter, Hirschenauerstraße.

Lieber Simplificismus!

Die neueste Erregungsfähigkeit auf dem weiten Gebiete des Aktienhandels sind bekanntlich die „Vorzugsaktien mit befristetem (oder zwanzigjährigem) Stimmrecht“. Das sind Aktien, von denen ein Hundert es ihrem Besitzer — der weiß irgend ein geriebene Finanzmatador ist — ermöglicht, mit der Aktienversammlung zu machen, was er will, und wenn die Mehrheit der übrigen Aktien in der sich einenden Generalversammlung das Gegenteil will. Früher war derartige nicht üblich. Vielmehr entschied im außerordentlich gefährlichen Zustand die Stimmengewalt. Erst unter dem neuen, demokratischen Regime ist diese kraftige Verlegung des Mehrheitswillens in Frage gekommen, und der Volkswind nennt die entsetzten Aktionäre Verb, aber treffend „Nichtwörter“. Die Regierung ist nun neuerdings auf ein ausgeglichenes Mittel gekommen, um die Schwimbel-Vorzugsaktien dem Volkswind dienstbar zu machen. Sie will sie zwar nicht verbieten — das würde dem demokratischen „erlaubt ist, was gefällt“ widersprechen —, aber sie will sie befeuern. Jede Aktie mit zehnmaligen Stimmrecht soll nach 8 16 des vorgeschlagenen Kapitalwertberechnungssystems eine gewisse Jahressteuer enthalten. Dieses Prinzip ist entschieden zu billigen und verdient, folgendmäßig ausgebaut zu werden, möglichst nach der progressiven Steuermethode. Danach würden die Schwimbel-Vorzugsaktien mit einer verhältnismäßig niedrigen, die Sportbanken a la Riant, Köhn usw. mit einer etwas höheren, die „Wohlfühlaktien“-Politika a la Virginia Moll wiederum mit einer höheren, der Wohnungsgesellschafter und die Brauereibeteiligung mit einer schon recht kräftigen Steuer zu belegen sein. Die Steuerprogression hätte dann alle übrigen Dilettas je nach ihrer Schwere zu treffen, alle Einrentenbesitzer mit einem sehr hohen, Bergverfolgung minderjähriger Wäldchen mit einem noch höheren, Raumrod mit dem allerhöchsten Range. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß bei dem angemessigen Entande der Kriminalität die „Vorzugssteuer“ viele Milliarden im Jahre erbringen und die Eude nach weiteren Steuern überflüssig machen würde. Krausbe

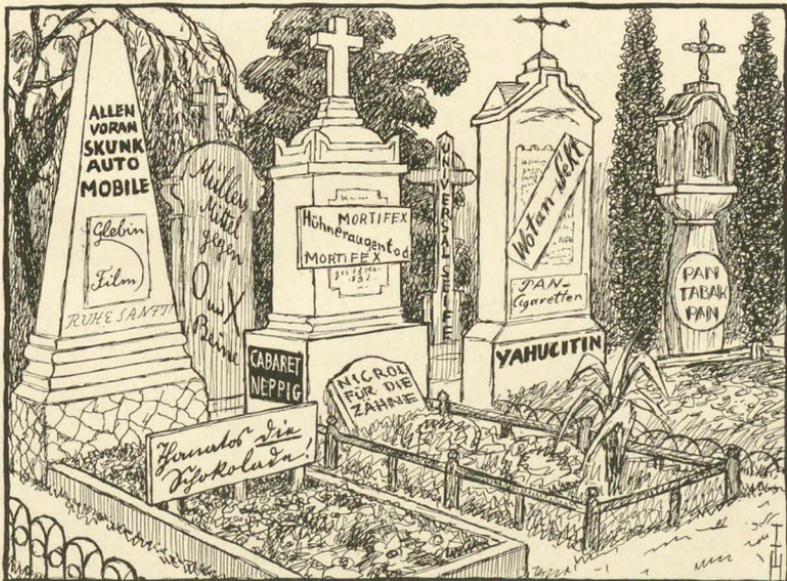
Etwa 6000 Steuerbeamte sollen zur Zeit für das Wohlbehagen der deutschen Fellen zur Verfügung sein; und sobald sich die neuen Steuern in Kraft gesetzt sind, hofft man, sogar 8000 Exemplare dieser empfindlichen Menschenquantität beschaffen zu können. Wie wollen sie ja schließlich gerne in Kauf nehmen, wenn es nur gelänge, gleichzeitig noch eines, bloß eines einzigen Steuermanns habhaft zu werden.

Im „Pratturgesetz“ sah die absolute Lord-Gesellschaft die nach zwölf Uhr beim Volleiler und dachte noch lange nicht an Heimgelien. „Zum dritten Male schon geht der Schuhmann“. „Poligstunde!“ Man mußte der Gewalt weichen. Schmerzlich legte Professor H. dem Schuhmann die Hand auf die Schulter und rief tiefbeseuert aus: „Das ist der Zustand des Abendlandes!“

Eine alte Jungfer geht mit einem Tier spazieren, das ist erst mit Mühe als eine Hühnerhaut von Hand schüttelte, und zwar als eine Hühner, die Mutterfresser entgegenlieh oder schon entgegenlieh, denn usw. Ich wundere mich, wie man ein solches Tier füttern, versorgen und den ganzen Tag um sich haben kann, und gerade mit dem Kopf, wie dieses unglückliche Exemplar wohl heißen möge. Da flücht die Stimme der Herrin: „Bub, geht zu der bet!“

Fortschritt

(13. 12. 1902)



Um die unerhöht gestiegenen Unterhaltungskosten der Friedhöfe aufzubringen, dürfen von jetzt ab gegen entsprechende Gebühren an den Grabmälern Reklametafeln angebracht werden.

Der Münchner im Himmel

(Karl Zembsch)



„Weos — Beeliner san an da — und des will a Himmel sei!“